

Kultur

810 000 Franken für junge Schweizer Kunst

30 Preise im Gesamtwert von 810 000 Franken hat das Bundesamt für Kultur (BAK) gestern zum Auftakt der Art Basel verliehen. Für den Eidgenössischen Wettbewerb für Kunst waren 536 Einsendungen eingegangen. 88 kamen in die zweite Runde und sind nun in Basel in der Ausstellung «Swiss Art Awards» zu sehen. Dazu kommen Exponate aus vier weiteren Wettbewerben: dem Kiefer-Hablitzel-Wettbewerb (fünf Preise à 10 000 Franken), dem Preis der Dr.-Georg-und-Josi-Guggenheim-Stiftung (20 000 Franken), des Prix Caran d'Ache (20 000 Franken) und dem Prix Mobilère Young Art (10 000 Franken). Unter den prämierten Arbeiten sind je zwei für Medienkunst und Architektur; drei Preise gingen an Kunst- und Architekturvermittler, wie das BAK gestern mitteilte.

Viele der ausgezeichneten Künstler haben schon in früheren Ausschreibungen des Eidgenössischen Kunstpreises Auszeichnungen erhalten. Gleich drei Hauptpreise erhielt bisher Christian Waldvogel aus Zürich, je zwei Kim Seob Boninsegni aus Genf, Luca Frei aus Malmo und Karen Geyer aus Zürich. Die erfolgreichste Künstlerin des Jahrgangs 2011 war Athene Galiciadis: Ausser einem Eidgenössischen Kunstpreis in Höhe von 27 000 Franken gewann sie auch den mit 10 000 Franken dotierten Prix Mobilère. Unter den Preisträgern ist auch der in Wien lebende Churer Bernhard Luzius.

Die prämierten Arbeiten sind bis zum 19. Juni in der Halle 32 des Messezentrums Basel zu sehen. (sda)

Neun Preise für «The Book of Mormon»

«The Book of Mormon» ist der grosse Gewinner der diesjährigen Tony-Awards. Das Musical über zwei Missionare in Uganda kam bei Kritikern und Publikum gleichermassen gut an



Trey Parker (links) und Matt Stone. (Ky)

und wurde mit neun Preisen ausgezeichnet, unter anderem mit dem Award für das beste Musical. Das Stück wurde von Trey Parker und Matt Stone geschrieben, den Machern der US-Zeichentrickserie «South Park». Es war mit 14 Nominierungen ins Rennen gezogen und wurde unter anderem für die Regie, die Originalmusik und die Buchvorlage ausgezeichnet. (sda)

KULTURNOTIZEN

● **Laura Ziskin gestorben:** Laura Ziskin, Produzentin von populären Filmen wie «Pretty Woman» und «Spider-Man», ist tot. Sie starb am Sonntag in ihrem Haus im kalifornischen Santa Monica, wie das US-Branchenblatt «Variety» berichtete. Sie wurde 61 Jahre alt.

● **Fälscher vor Gericht:** Vier Männer müssen sich ab heute vor dem Lausanner Strafgericht wegen gewerbsmässigen Betrugs und Urkundenfälschung verantworten. Ihnen wird vorgeworfen, mit gefälschten Bildern gehandelt zu haben. Zwischen 2005 und 2008 sollen die Betrüger knapp 120 Fälschungen verkauft haben.

STREIFLICHT

Die Hexe und ihr Richter

Anfang Juli bringen Claudia Carigiet und Jürg Kienberger das Stück «Galgaboda» im Avers zur Uraufführung. Besuch bei einem «Hexperiment».

Von Julian Reich

Es gab eine Zeit, da hätten die Averser kurzen Prozess gemacht mit einer wie ihr. Sie hätten sie verhört und gefoltert, verhört und wieder gefoltert, bis sie endlich gestanden hätte: Ja, ich war beim Tanz, ja, das Geigerlein war da, er hat Geissenfüsse, ja, ich hatte Geschlechtsverkehr mit ihm, jedes Mal. Und sie hätte wohl auch die Namen genannt, die das Gericht forderte, die von den bereits Verurteilten zuerst, dann von Frauen, die ihr etwas zuleid getan haben. Am Ende hätte sie jede denunziert. Und die Averser hätten sie hinaus zum Galgaboda geführt, wo der Scharfrichter schon seinen Säbel wetzte.

«Hätte ich vor 300 Jahren gelebt, ich wäre wohl drangekommen», sagt Claudia Carigiet und streift ihren Rock gerade, unter dem Ledertiefel hervorlugen, eine metallene Schnalle blitzt im schummrigen Licht der kleinen Stube. Es ist die Stube eines alten Wälderhauses, «Bim nüwa Hus» heisst der Hof ein paar Hundert Meter oberhalb der Kantonsstrasse. Es ist das Haus, in das Ina Boesch und Corinne Holtz, zwei Radiojournalistinnen, vor drei Jahren zum ersten Mal Publikum einladen für ein «Hexperiment». So nennen sie die Veranstaltungsreihe, die nach Variationen des stets gleichen Themas sucht: der Hexenverfolgung im Avers Mitte des 17. Jahrhunderts.



Claudia Carigiet und Jürg Kienberger bei den Vorbereitungen für das «Hexperiment» in Avers. (Foto Julian Reich)

Die Gerichtsprotokolle fand man im Gemeindearchiv, sie dienen als Grundlage. Drei «Hexperimente» – also Uraufführungen – gab es schon.

Jetzt sind Claudia Carigiet und ihr Mann Jürg Kienberger zum vierten eingeladen. Nach ihnen werden am 13. August Christian Uetz und Sylwia Zytynska eine Performance zeigen. Begleitet werden die Veranstaltungen von Führungen mit einem Lokalhistoriker, einer Teilzeitbäuerin und

dem Gemeindepräsidenten. Aber zuerst kommt der «Galgaboda» von Carigiet und Kienberger: Am 1., 2. und 3. Juli soll zur Aufführung gelangen, was die beiden über Pfingsten hier oben entwickelten. Am Anfang steht Carigiet selbst, und mit ihr die Brennessel. Brennesseltee ist gut für Nieren und Blase, weiss der Volksmund. Und der Sud der Brennessel hilft gegen Rheuma, Gicht und Arthritis, sagt Carigiet. Heilkräuter haben es ihr angetan, der 1956 in Di-

sentis geborenen Theaterfrau. Und sie tanze gern, ergänzt Kienberger verschmitzt. Vor 300 Jahren gute Gründe für das Schafott. Den Prozess gegen Trina Bärtsch haben sie sich für ihren Theaterabend zur Vorlage genommen. 1654 war das, und das Protokoll liest sich wie ein Theaterdialog. Kienberger gibt den strengen Richter, der jeden kleinsten Hinweis bei den Akten haben will, Carigiet spielt nun die eingeschüchterte Trina, zusammengekauert auf ihrem Stuhl, wie sie nach und nach zugibt, was der Richter ihr vorgibt.

Aber dem Duo geht es nicht um die realitätsnahe Abbildung historischer Tatsachen, es möchte das Geschehen mit der Gegenwart verknüpfen, in der Verfolgung und Unterdrückung immer noch gang und gäbe sind. Die Musik ist das Instrument dazu, meint Kienberger. Er spielt auf dem Piano, singt, spielt Glasharfe. Was genau, wie und wann, ist noch nicht sicher.

Carigiet und Kienberger haben sich lange mit Hintergründen befasst, bevor sie ins Avers reisten. Sie studierte Bücher (schon 2003 hatte Carigiet sich mit Hexen beschäftigt, «Malefica» hiess das Solostück), er nahm ihr Wissen auf und versuchte es in eine theatrale Form zu bringen. Wenn er nicht gerade mit Christoph Marthalers «+0. Ein subpolares Basislager» durch die Welt zog, zuletzt gastierten sie in Grönland. Kienberger, der 1958 in Sils-Maria geborene Hotelier-Sprössling, ist lange schon Mitglied der Marthaler-Familie. Und immer wieder solo unterwegs. So ab Mitte Juli in Flims und Sils-Maria mit seinem Stück «Ich biene – ergo sum». Zuerst aber gehts auf den «Galgaboda».

Informationen zu Spieldaten und Anreise: www.hexperimente.ch.

Literatur

Bahrainische Autorin muss ins Gefängnis

Die bahrainische Jung-Dichterin Ajat el Karmesi ist von einem Staatssicherheitsgericht zu einer einjährigen Freiheitsstrafe verurteilt worden. Ihr «Verbrechen»: Sie hatte während der Pro-Demokratie-Proteste im Februar ein Gedicht verlesen. Darin rief sie zur «Verwerfung der Unterdrückung / Mit Frieden als unserem Mittel» auf. Das Sondergericht in Manama erblickte darin ein «Schüren des Hasses gegen das herrschende System», berichtete die staatliche Nachrichtenagentur BNA am Sonntag.

Nach eigenen Angaben wurde die 20-jährige El Karmesi in der Untersuchungshaft geschlagen und mit Elektroschocks gefoltert. Sie war am 30. März festgenommen worden, als sie sich den Behörden gestellt hatte. Zuvor hatten verummte Einsatzpolizisten das Haus ihrer Eltern gestürmt und mit der Ermordung ihres Bruders gedroht, falls sie nicht bei der Polizei erscheine.

Sieben weitere Demonstranten wurden am Sonntag im selben Verfahren zu Gefängnisstrafen zwischen sechs Monaten und sechs Jahren verurteilt. Die jungen Männer waren des versuchten Mordes beschuldigt worden. (sda)



Zeit zum Tanzen

Seit gestern läuft in Chur das Festival Tanzeit-Zeitanz. Das zeitgenössische Schaffen auf den Tanzbühnen steht dabei im Mittelpunkt, fünf Compagnien sind zu Gast. Die Genfer Tanzcompagnie Cie 7273 machte gestern mit ihrem Stück «Romance-s» den Auftakt in der Postremise. Die Künstler Laurence Yadi und Nicolas Cantillon zeigen eine Liebesgeschichte als getanzte Bewegung. Zugleich wurde gestern eine Fotoausstellung von Christian Glaus eröffnet. Morgen zeigt die Gruppe Carambole die Performance «Travaux Public-s» ab 16 Uhr auf der Poststrasse. Um 19.30 Uhr ist dann Déja Donne in der Postremise zu Gast, und am Donnerstag zur selben Zeit tanzt die Cinevox Junior Compagnie wieder in der Postremise. Den Abschluss macht am Freitag um 14.15 Uhr wiederum die Gruppe Carambole mit «Der Traumfischer», einem Projekt für Schulen. (meno)